NEWSLETTER PENSIONSKASSE JULI 2018

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Rentnerinnen und Rentner,

Mit einer Rendite von 7,2 Prozent war 2017 für die Pensionskasse ein ausgezeichnetes Jahr. Obwohl die Verpflichtungen insbesondere gegenüber den Rentnern nochmals verstärkt wurden, konnte der Deckungsgrad auf 108,1 Prozent gesteigert werden. Dies ist der höchste Stand seit mehr als 12 Jahren. Grösste Herausforderung für die Kasse ist weiterhin das tiefe Zinsniveau, wobei es scheint, dass sich die Zinsen stabilisieren oder sogar leicht ansteigen. Durch die höhere Verzinsung der Altersguthaben von 2 Prozent im letzten Jahr konnten auch die Versicherten von der verbesserten Situation profitieren.

Mit Ausnahme der Schweizer Franken Obligationen haben in 2017 alle Anlageklassen eine positive Performance erzielt, wobei die Aktien mit teilweise zweistelligen Renditen den Hauptbeitrag leisteten. Im Vergleich zu andern Pensionskassen liegt die Rendite im Mittelfeld, obwohl unsere vorsichtige Anlagepolitik mit entsprechenden Absicherungen in den Bereichen Fremdwährungen und Aktien einiges an Kosten verursacht. Ohne die nachstehend beschriebenen Verstärkungen bei den Verbindlichkeiten wäre der Deckungsgrad auf über 111 Prozent gestiegen. Trotzdem werden die im Deckungsgrad per Ende 2017 enthaltenen Wertschwankungsreserven von CHF 65,5 Mio. allfällige Rückschläge etwas dämpfen können.

Die vom Stiftungsrat beschlossenen und schon mehrfach kommunizierten Massnahmen wurden weiter umgesetzt. Im Rahmen der parallelen Senkung von Umwandlungssatz (Prozentsatz für die Rentenberechnung) und technischem Zinssatz (Prozentsatz für die Berechnung der Verbindlichkeiten gegenüber den Rentnern) ist per Ende 2017 der technische Zinssatz von 3,5 auf 3 Prozent gesenkt worden. Die Verstärkung dieser Reserven konnte teilweise mit getätigten Rückstellungen kompensiert werden. Auch für die stetig zunehmende Lebenserwartung der Versicherten müssen Reserven gebildet werden. Hier wurde auf eine Methode (Generationentafeln) umgestellt, die zukünftige Anstiege der Lebenserwartung bereits berücksichtigt. Die Kosten hierfür waren durch bereits getätigte Rückstellungen zu zweidrittel gedeckt. Sollten die Zinsen weiter tief bleiben, wird auch zukünftig der Druck anhalten, die Leistungen weiter zu senken. Wir werden Sie diesbezüglich selbstverständlich auf dem Laufenden halten.

Die im letzten Newsletter geschilderten Änderungen des Reglements (früherer Beginn des Sparprozesses und Erhöhung des Arbeitgeberbeitrags im Altersband 24 bis 31 Jahre) sind per 1. Januar 2018 umgesetzt worden. Durch diese Änderungen haben sich auch die Werte in der Einkaufstabelle im Vorsorgereglement verändert. Im Vergleich zu früher sind nun höhere freiwillige Einzahlungen in die Pensionskasse möglich. Aus steuerlichen Überlegungen können zusätzliche Einzahlungen insbesondere für Mitarbeiter mit Wohnort in der Schweiz interessant sein, da diese vollständig vom Einkommen abgezogen werden können. Für weitere Details steht Ihnen die Verwaltung der Pensionskasse gerne zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen einen erholsamen Urlaub!

Matthias Gillner
Präsident des Stiftungsrats
der Hilti Pensionskasse

Versicherte profitieren mit einer Verzinsung der Altersguthaben vom guten Ergebnis der Vermögensanlagen

Jahresrechnung 2017: Deckungsgrad der Hilti Pensionskasse verbessert sich

Dank der ausgezeichneten Rendite von 7,2 Prozent auf den Vermögensanlagen konnte der Deckungsgrad weiter auf 108,1 Prozent gesteigert werden. Auch das Deckungskapital der Rentner wurde weiter verstärkt. Die Wertschwankungsreserve erhöhte sich auf CHF 65,5 Millionen.

Das anziehende Wirtschaftswachstum und die weiterhin tiefen Zinsen führten entgegen den Erwartungen zu Beginn des Jahres zu einem ausgezeichneten Umfeld für die Finanzmärkte. Trotz der etwas vorsichtigeren Ausrichtung im Vergleich zu anderen Kassen konnte auch die Hilti Pensionskasse mit einer Rendite von 7,19 Prozent (auf dem eingesetzten Anfangskapital) von diesem konstruktiven Umfeld profitieren. Die Performance bewegt sich im Bereich des Marktdurchschnitts und über Benchmark.
Das 2012 beschlossene Massnahmenpaket wurde auch im Berichtsjahr 2017 fortgeführt. So sank der Umwandlungssatz für die Berechnung der Altersrente per 1.1.2018 weiter auf 5,88 Prozent (Alter 65). Dies entspricht einem technischen Zinssatz (zu erwirtschaftende Verzinsung der Verbindlichkeiten gegenüber den Rentnern) von knapp unter 3 Prozent. Der technische Zinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals der Rentner wurde von 3,5 auf 3 Prozent reduziert, was einen Zusatzaufwand von etwa CHF 27 Mio. auslöste, wovon CHF 10 Mio. durch Rückstellungen gedeckt waren. Zudem wurde für die Berechnung der zukünftigen Lebenserwartung von sogenannten Periodentafeln auf Generationentafeln umgestellt, was Aufwendungen von CHF 15 Mio. zur Folge hatte, wovon ebenfalls CHF 10 Mio. durch Rückstellungen abgedeckt waren. Generationentafeln berücksichtigen bereits heute zukünftige Erhöhungen der Lebenserwartung.
Im Rahmen der vom Stiftungsrat aufgrund des weiterhin anhaltenden Tiefzinsumfelds beschlossenen Senkung des Umwandlungssatzes bis 2020 auf noch 5,65 Prozent wird ein weiterer Teilschritt auf 2019 umgesetzt. Obwohl sich der Deckungsgrad mit 108,1 Prozent noch unter dem angestrebten Niveau von 111,4 Prozent bewegt, konnten die Sparkapitalien der aktiven Versicherten mit 2 Prozent verzinst werden. Dadurch sollen diese vom ausgezeichneten Ergebnis der Vermögensanlagen profitieren. Die Verzinsung liegt damit markant über den Sparzinssätzen der Banken.

Vermögensanlagen
Da das Zinsniveau nicht mehr weiter zurückging, resultierte für CHF-Bonds eine minimal negative Rendite (./. 0,02 %), welche durch die Depotgebühren und die Negativzinsen auf die Barbestände verursacht wurde. Der Bestand an flüssigen Mitteln (ca. CHF 91 Mio.) ist weiterhin hoch, womit die Kasse vor Kursrückgängen etwas geschützt ist. Das Zinsniveau bei den Fremdwährungsobligationen bewegte sich kaum, der erstarkende Euro ergab trotzdem eine Performance von 9,7 Prozent beim Eurobond-Mandat. Auch im Mandat «Obligationen Welt» konnte der starke Euro den schwächeren US-Dollar überkompensieren, womit eine Rendite von 1,8 Prozent resultierte. Die Aktienanlagen rentierten je nach Markt zwischen 15 und 18 Prozent. Emerging Market-Aktien (Aktien von Schwellenländern) erbrachten auch in diesem Jahr hohe 24,7 Prozent. Auch die in der defensiveren Dividendenstrategie enthaltenen Titel waren positiv (+ 10,7 %).
Die Immobilienanlagen übertrafen unsere Erwartungen mit einem Zuwachs von 5,8 Prozent, da bei den Auslandimmobilien der höhere Euro einen positiven Einfluss hatte. Auch konnten einige Immobilienfonds verkauft werden, die an die Börse wechselten und deshalb hohe Zuwächse erzielten. Bei den Alternativen Anlagen (+ 5,6 %) zeigten insbesondere die reiferen Private Equity-Positionen (Anteile an nicht-börsenkotierten Unternehmen) hohe Zuwächse von 15 bis 20 Prozent. In den Alternativen Anlagen sind auch spezialleere Bondkategorien wie Hybrid-Bonds (in der Kapitalstruktur zwischen Fremd- und Eigenkapital angesiedelt), Emerging Market Bonds (Obligationen von Schwellenländern) und High Yield-Bonds (Anleihen von finanziell etwas schwächeren Schuldnern) enthalten. Diese rentierten zwischen 3 und 14 Prozent. Damit konnten Verluste im Bereich ILS (Insurance linked strategies/Katastrophenbonds) aufgrund der Unwetter in der Karibik und in den USA von ca. 13 Prozent kompensiert werden. Hedge Fonds (+ 3,1 %) und Commodities (+ 2,4 %) waren leicht positiv. Die Absicherungsaktivitäten zur Reduktion der Schwankungen der Vermögensanlagen im Bereich Aktien und Fremdwährungen hatten aufgrund der starken Zuwächse bei den Aktien und dem starken Euro einen negativen Einfluss von ca. 0,8 Prozent auf die Gesamtrendite.
Die Anlagen der Hilti Pensionskasse bleiben weiterhin defensiv ausgerichtet. Damit sollen Rückschläge besser bewältigt werden, und durch den Cash-Anteil von über 10 Prozent bleibt die Kasse jederzeit handlungsfähig. Die Anlagen in CHF-Bonds mit negativen Zinsen sind nochmals um CHF 32 Mio. reduziert worden. Parallel dazu wurden Hybrid-Bonds aufgebaut, welche bei einem leicht höheren Risiko einen Ertrag im Bereich von 1 bis 2 Prozent abwerfen sollten.
Etwa 20 Prozent der Aktienpositionen sind konstant gegen unten abgesichert, was der Kasse in einem schlechten Aktienjahr helfen wird. Die Immobilienanlagen umfassen mehrheitlich Produkte mit kleinen Schwankungen und stabilem Ertrag.
Bereits im abgelaufenen Jahr konnte die Kasse aufgrund des geringeren Anteils an CHF-Obligationen gegenüber unserer Benchmark von dieser Positionierung profitieren und war mehr als ein Prozent besser als der Pictet-Pensionskassen-Index 25.

Deckungskapital
Da sich der Mitarbeiterbestand erhöht hat, sind auch die Guthaben der Mitarbeitenden von CHF 359,5 Mio. auf CHF 377,5 Mio. gestiegen. Das auf die Rentner entfallende Vorsorgekapital stieg stark auf CHF 423,8 Mio. (Vorjahr: CHF 370,8 Mio.). Dies ist auf die Senkung des technischen Zinssatzes von 3,5 auf

3 Prozent zurückzuführen. Durch die tiefere Zinserwartung ist für die künftig zu zahlenden Renten ein höherer Betrag zurückzustellen. Auch die Umstellung von Perioden- auf Generationentafeln erhöhte die Verpflichtung gegenüber den Rentnern.

Technische Rückstellungen
Die technischen Rückstellungen werden gemäss Reglement und der Empfehlung des Pensionskassen-Experten berechnet. Da wegen der Umstellung auf Generationentafeln verschiedene Rückstellungen aufgelöst werden konnten, ist die Gesamtsumme von CHF 34,9 Mio. auf CHF 12,0 Mio. gesunken. Nachstehend ein Überblick über die Entwicklung der verschiedenen Rückstellungen:

Erhöhte Lebenserwartung
Durch die Umstellung auf Generationentafeln wird diese Rückstellung nicht mehr benötigt, da die zukünftige höhere Lebenserwartung in den neuen Tafeln bereits enthalten ist. Damit konnte ein Betrag von CHF 9,3 Mio. aufgelöst werden.

Umstellung auf Generationentafeln
Auch diese Rückstellung wird wegen der Umstellung auf Generationentafeln nicht mehr benötigt. Es konnte ein Betrag von CHF 10 Mio. aufgelöst werden. Ursprünglich war ein Betrag von CHF 10 Mio. für diese Umstellung veranschlagt. Da die versicherungs-technischen Grundlagen in der Zwischenzeit von BVG 2010 auf BVG 2015 geändert haben, sind unerwarteterweise Mehrkosten von CHF 5 Mio. entstanden.

Flexible Pensionierung
Die Hilti Aktiengesellschaft bezahlt jährlich CHF 2 Mio. zur Finanzierung der Frühpensionierungen. Dieser Betrag reicht üblicherweise problemlos aus. Trotzdem könnten in einem Jahr mit vielen Pensionierungen höhere Kosten entstehen. Gemäss unserem Versicherungsexperten ist – wie bis anhin – eine Rückstellung von CHF 2 Mio. ausreichend. Für die Mitarbeitenden der Hilti (Schweiz) AG besteht eine separate Rückstellung, die mit CHF 3,8 Mio. etwas höher ist als im Vorjahr.

Versicherungsrisiken
Für Grossschäden (viele Todes- oder Invaliditätsfälle im gleichen Jahr) hat die Hilti Pensionskasse eine Excess-of-Loss-Absicherung bei der Zürich-Versicherung. Der Selbstbehalt von CHF 11 Mio. wird über die erwarteten jährlichen Risikobeiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer gedeckt. Für die Differenz von CHF 2,1 Mio. ist eine Rückstellung zu bilden. Diese Rückstellung musste um 0,1 Mio. verstärkt werden.

Zinsreduktion
In der Berechnung der Verbindlichkeiten gegenüber den Rentnern ist eine Schätzung enthalten, wie hoch der durchschnittliche Ertrag auf den Vermögensanlagen sein wird. Bisher wurde hier mit einem Zins von 3,5 Prozent (= technischer Zinssatz) gerechnet. Wegen des tiefen Zinsniveaus ist dieser Ertrag jedoch nur noch schwer zu erzielen. Der technische Zinssatz wurde nun auf 3 Prozent gesenkt. Die entsprechende Rückstellung von CHF 8 Mio. konnte aufgelöst werden. Gleichzeitig wurde die Rückstellung wieder mit CHF 4 Mio. gebildet, da in einigen Jahren der technische Zinssatz auf 2,5 Prozent gesenkt werden soll. Die jährliche Zuweisung an die Rückstellung wurde von CHF 2 Mio. auf CHF 4 Mio. erhöht, da die Speisung der Rückstellung zur Einführung von Generationentafeln von CHF 2 Mio. zukünftig entfällt.

Die verschiedenen Rückstellungen konnten auch dieses Jahr wieder aus dem Risikogewinn von CHF 8 Mio. finanziert werden. Dieser ergibt sich aus der Differenz der von Arbeitnehmer und Arbeitgeber einbezahlten Risikoprämien für Invalidität und Tod zu den Aufwendungen für Invaliditäts- und Hinterlassenen-Leistungen. Den Prämieneinnahmen von CHF 9,2 Mio. stand eine Schadenssumme von CHF 1,2 Mio. gegenüber.

Entwicklung in den ersten Monaten 2018
Die einigermassen positive wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere in den USA, hat zu einem leichten Anstieg des Zinsniveaus geführt, sodass auf den Bonds leichte Verluste zu verzeichnen sind.
Die Aktien schwanken um null Prozent, wobei die Schweizer Aktien eher mehr zur Schwäche neigen als andere Märkte. Diese eher negativen Einflüsse werden durch weiterhin positive Renditen bei den Immobilien und den Alternativen Anlagen kompensiert, weshalb die Gesamtperformance um null Prozent schwankt. Insgesamt ergab sich per Ende Mai eine negative Rendite unserer Anlagen von –0,4 Prozent.

Auf Wunsch erhalten Sie die detaillierte Jahresrechnung 2017 bei SHV/Martina Senn; martina.senn@hilti.com; Tel. 2652.

Hedge Funds: Eine Anlageklasse zur Stabilisierung des Portfolios

Entgegen ihrer Bezeichnung haben Hedge Funds im Allgemeinen nicht die Absicherung eines Portfolios zum Ziel. Stattdessen versteht man darunter ein breites Spektrum von Anlagestrategien, welche grundsätzlich in allen Marktphasen eine positive Rendite erzielen sollen. Während zu Beginn vor allem reiche private Investoren in Hedge Funds investierten, haben vor der Finanzkrise 2008 auch institutionelle Anleger wie Pensionskassen aufgrund der hohen Renditen Investitionen getätigt.

Im Rahmen der neuen Anlagestrategie im Jahr 2004 investierte die Hilti Pensionskasse vor der Finanzkrise in verschiedene Hedge Fund Strategien. Ziel war es, die Schwankungen der Vermögensanlagen zu glätten und eine positive Rendite zu erzielen. Einerseits wurde über bekannte Anbieter in Produkte investiert, welche die ganze Palette an Hedge Fund-Strategien abbilden. Zusätzlich wurden Fonds gekauft, welche bei niedrigem Risiko einen positiven und sicheren Ertrag abwerfen sollten. Während der Finanzkrise sind viele dieser Strategien unter Druck geraten, und verschiedene Anbieter mussten Anlagen aus Liquiditätsgründen mit entsprechenden Verlusten verkaufen (Hedge Funds PK 2008: ./. 16 Prozent). Der Anlageausschuss der Hilti Pensionskasse entschied sich seinerzeit, die Allokation in Hedge Funds beizubehalten, um von einem späteren Aufschwung profitieren zu können. Dieser hat sich in 2009 auch eingestellt (+ 9,3 Prozent), jedoch nicht im erwarteten Umfang. In den Folgejahren bis heute schwankte die Leistung im einstelligen positiven Bereich, einzelne Jahre waren auch minimal negativ. Im Vergleich zu Aktienanlagen konnten Hedge Funds in den letzten Jahren nicht überzeugen. Erschwerend kommt hinzu, dass Hedge Funds in Dollar investieren, welche eine Pensionskasse unter entsprechenden Kostenfolgen gegen Schweizer Franken absichern muss. Dies schmälert die Rendite weiter. Die Hilti Pensionskasse hat ihre Hedge Fund Anlagen letztes Jahr abgebaut. Die aktuelle Allokation von weniger als 3 Prozent des Gesamtvermögens wird genau überwacht.

Nachstehend sollen einige Hedge Fund-Strategien kurz geschildert werden:

Long/Short-Equities
Bei dieser Strategie werden Aktien gekauft, die steigen sollten, entweder gegen bar oder auch auf Kredit (long). Gleichzeitig werden Aktien verkauft, bei denen mit einer negativen Kursentwicklung gerechnet wird (short). Da die verkauften Aktien geliefert werden müssen, leiht man sich diese gegen eine Gebühr. Treten die erwarteten Kursentwicklungen ein, verkauft man die Aktien wieder bzw. kauft die verkauften Aktien zu einem tieferen Kurs zurück. Diese Strategie erbringt Gewinne unabhängig von der Entwicklung der Aktienmärkte. Natürlich immer vorausgesetzt, dass die Annahmen des Managers zutreffen.

Event Driven
Hier wird auf den Einfluss eines Ereignisses auf den Aktienkurs oder auch den Preis einer Schuldverschreibung gesetzt. Wichtigste Untergruppe ist die sogenannte Merger Arbitrage bei der Übernahme eines börsengehandelten Unternehmens. Nach Bekanntgabe einer Übernahme steigt der Aktienkurs der zu übernehmenden Gesellschaft in der Regel nicht bis zum publizierten Übernahmepreis, da nicht sicher ist, ob die Übernahme gelingt. Der Hedge Fund Manager kauft die Titel des zu übernehmenden Unternehmens und wartet, bis die Übernahme zum offerierten höheren Preis vollzogen ist. Zum Teil wird auch versucht, durch entsprechende Käufe gezielt Akquisitionen zu beschleunigen oder zu lancieren.

Global Macro
Durch vertiefte Analysen versucht man herauszufinden, in welche Richtung sich die verschiedenen Märkte: Aktien, Zinsen, Fremdwährungen, Rohstoffe usw. zukünftig bewegen werden und positioniert sich entsprechend. Durch Kreditaufnahme (Leverage) und im Verbund mit anderen Hedge Funds können Märkte unter Umständen in die gewünschte Richtung bewegt werden, wie etwa beim Ausbruch der Griechenland Krise oder bei der Abwertung des englischen Pfunds im Jahr 1992.

CTA's (Commodity Trading Advisors)/Managed Futures/Trendfolger
Diese Strategie hat sich aus dem Rohstoffhandel entwickelt. Auf der Basis von ausgeklügelten Modellen wird versucht, die zukünftige Kursentwicklung verschiedenster Anlagen abzuschätzen und entsprechend zu investieren. CTA's zeigen in der Regel eine sehr gute Leistung, wenn andere Anlagen unter Druck sind. Dagegen verlieren sie Geld, wenn sich Märkte trendlos auf- und abbewegen.

Für private Anleger sind Hedge Funds allein schon aus Kostengründen als Anlage nicht geeignet. Für institutionelle Investoren können sie, richtig eingesetzt, zur Stabilisierung des Portfolios beitragen.

Impressum

Herausgeber: Hilti Aktiengesellschaft
Feldkircherstrasse 100, 9494 Schaan, Liechtenstein
Druck: Matt Druck AG, 9493 Mauren, Liechtenstein
Übersetzung (englisch): Hilti Aktiengesellschaft
Auflage: 1'600

Kontakt

Jürg Traber
Head of Pensions FL/CH
Feldkircherstrasse 100
9494 Schaan, Liechtenstein
T +423-234 3035, F +423-234 2037
juerg.traber@hilti.com, www.hilti.group